

Wieder um eine Hoffnung ärmer

Verkehrsminister äußert Verständnis für Beschwerden gegen den Lärm in Marburg – aber er tut nichts

Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer teilte der Bürgerinitiative Stadtautobahn in einem Brief mit, dass Marburg keinen Anspruch auf ergänzenden Lärmschutz habe.

Fortsetzung von Seite 1
von Till Conrad

Marburg. Im September hatte sich verschiedene Initiativen, darunter die Bürgerinitiative Stadtautobahn und die Initiativegruppe Marburger Stadtbild und Stadtentwicklung (IG Marss) an den Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung gewandt mit der Bitte um Unterstützung bei Maßnahmen gegen die zunehmende Lärmentwicklung durch die Eisenbahn (Main-Weser-Bahn) und die Bundesstraße 3a (Stadtautobahn) durch das Stadtgebiet Marburg. Eine der Kernforderungen der Bürgerinitiative war gewesen, dass man bei der Beurteilung des Lärms die Emissionen von Stadtautobahn und Eisenbahn gemeinsam betrachten müsse.

Jetzt hat im Auftrag des Bundesverkehrsministers ein Ministerialdirektor Michael Harting geantwortet, der Leiter der Abteilung Landverkehr. „Für die von Ihnen geschilderte schwierige Lärmsituation der Stadt Marburg, die sich aus der bewegten Topographie, der vorhandenen Bebauung und der in den 60er Jahren autobahnähnlich gebauten vierspurigen Bundesstraße B 3 / B 3a quer durch die Stadt sowie deren Nähe zur Lahn ergibt, habe ich volles Verständnis“, schreibt der Beamte, der ganz richtig erkannte: „Mit



Die „Stadtautobahn“ sorgt für Lärm und Abgas-Emissionen.

Foto: Thorsten Richter

dem Schienenverkehr auf der Main-Weser-Bahn im Lahntal ist die Stadt Marburg von gleich zwei lärmverursachenden Verkehrsträgern durchschnitten“.

Ein Anspruch auf ergänzenden Lärmschutz nach den Kriterien der Lärmvorsorge für die B 3a bestehe aber nicht, schrieb der Ministerialbeamte weiter. Auch direkte Messungen der Lärmemissionen sollen weiterhin nur geschätzt werden, direkte Lärmmessungen lehnt das Ministerium ab, das zudem mitteilt, dass für den Krach, den die Eisenbahn verursacht, die Deutsche Bahn AG zuständig sei. Eine „Einhausung“ der B 3a, wie sie auch in Marburg diskutiert

worden ist, werde schließlich vom Bund nicht in Betracht gezogen.

Hoffnungsschimmer Höchstgeschwindigkeit

Die Mitglieder der hinter dem Brief an den Bundesverkehrsminister stehenden Organisationen sind über diese Antwort enttäuscht. „Man erkennt unser Ansinnen an und erklärt sich gleichzeitig für nicht zuständig“, klagte Gerhard Haberle von der AG Nachhaltige Stadtentwicklung.

An einem Punkt aber sieht sich die Bürgerinitiative durch den Brief aus Berlin gestärkt: Hin-

sichtlich der lange geforderten und vom Regierungspräsidium mehrfach gekippten Höchstgeschwindigkeit von 80 km/h für Pkw und 60 km/h für Lkw.

Das Ministerium schreibt nämlich: „Die hierfür erforderliche verkehrsrechtliche Anordnung liegt in alleiniger Zuständigkeit des Landes Hessen.“ „Diesen wichtigen Hinweis werden wir aufgreifen und erneut auf die Landesregierung zugehen, damit sie einer solchen unmittelbar wirksamen und kostengünstigen Maßnahme endlich nachkommt, sagt Dr. Ulrich Wagner von der Bürgerinitiative Stadtautobahn.

Das Bündnis jedenfalls gibt

den Kampf gegen Lärm in Marburg nicht auf. Es lädt als nächstes ein zu einer öffentlichen Bürgerversammlung am Donnerstag, 3. November, um 19 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaal.

Dann soll es um die Frage gehen, wie – auch auf dem Hintergrund des derzeit öffentlich ausliegenden „Lärmaktionsplan Schiene“ – der Kampf gegen Lärm und Schadstoffemissionen weitergeführt werden kann. Eingeladen sind unter anderem die Landtagsabgeordneten Dr. Thomas Spies (SPD) und Angela Dorn (Grüne) sowie der Bundestagsabgeordnete Sören Bartol (SPD).

LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER!
von Carsten
Beckmann



Spät, aber nicht zu spät wischte einen Marburger den besten Jahren die zur Kreatur. Der Mann bisher im Kreis von Freunden und Bekannten immer genehm aufgefallen, erzählte, wie er als kleinen Goldhamster auf Langholzwaggon seiner Eisenbahn durch Turen ließ – gegen Fluchsturz gesichert durch weckgummis. Dieser so eher herzlose Marburger entdeckte nun unter Kunstglas seines Vespa einen Marienkäfer. Wo der Kleine dorthin ver- te? Ein Rätsel. Nun hat der Käfer von der Tante zum Kilometerzähler kletterte auf die Nadel Kühlwasseranzeige. Irrer tat er leid, der Käfer erwog kurzfristig, in c statt zu fahren und d Tier fachmännisch be lassen. Seit gestern ist der Tacho-Käfer, und er wieder Gas, der Tier Hoffentlich sitzen kei an der falschen Stelle Fahrbahn.

AUS DEM PARLAMENT

Auftrag an die Sparkasse

Marburg. Bei Enthaltung CDU und BfM stin Stadtverordnetenversammlung für einen Antrag von Grüne. Die Sparkasse Biedenkopf soll demnächst als bisher Anreize für solche Investitionen bei (CD berichtet)